

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 269.

Dienstag den 15. November.

1904.

## Die zweijährige Dienstzeit

wird schon jetzt von den militärischen Scharmachern als Handelsobjekt für neue Forderungen in der nächsten Herbergsperiode angesehen. Die „Kriegszg.“, deren militärische Hintermänner sich niemals mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit haben ausfinden können, veröffentlicht eine Serie von Artikeln, in denen die Reformbedürftigkeit der zweijährigen Ausbildung nachzuweisen versucht wird. Das durch Sperdrud hervorgerufene Thema probandum dieser militärischen Reinalmalweise ist: „Die zweijährige Probezeit... hat erwiesen, daß die zweijährige Dienstzeit, so wie bisher, nicht ohne die schwerste Schädigung unserer Wehrkraft fortgesetzt werden kann.“

Die lange Liste der neuen Forderungen, welche an den Capitulanten vieren Bataillonen sein gutes Haar läßt, enthält u. a. eine Vermehrung des Unteroffiziersersatzes, der Erziehungsplätze, Erhöhung der Patronenzahl und der Munition für die Feld- und Fußartillerie. Der Artikel sammt offensichtlich nicht aus Kreisen, die mit der Armeeverwaltung Fühlung haben, sondern gibt die Auffassung unverantwortlicher militärischer Heißsporne wieder, die die leitenden Stellen gern zu solchen Forderungen aufspüren möchten in der stillen Hoffnung, daß es darüber zu einem Konflikt mit dem Reichstag kommen werde. Bezeichnend für den ammaßenden Ton dieser militärischen Kritiker ist u. a. auch die Bemerkung, daß der Kriegsminister die Überzeugung gewonnen haben muß, „daß der bisherige Weg nicht weiter verfolgt werden kann.“ Der Kriegsminister hat also einfach Dreue zu parieren, und derselbe Ansicht zu vertreten, die von den militärischen Scharmachern gerade gewünscht wird.

## Rußland und Japan.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Nordmandschurie ist die Lage unverändert geblieben, beiden Seiten fehlt es an Lust zur Offensive. Die Armeen haben sich verhängt, hin und wieder finden Artilleriekämpfe statt. Nach dem „Bureau Reuter“ beschossen die Russen vom linken Flügel aus den ganzen Mittwoch und die Nacht zum Donnerstag die japanischen Stellungen mit schweren Geschossen. Angeblich sollen daraufhin die Japaner einige ihrer vorgeschobenen Batterien zurückgezogen haben. Die Wiedereroberung des Pusilow-Hügels gegen Schluss der Schabtschlag brachte den Russen großen Vorteil, denn der Hügel befehligt die Ebene, über die das Vordringen der Japaner erfolgen muß.

General Sacharow meldet, die Japaner griffen in der Nacht zum 12. November von drei Seiten das Dorf Wuschjanin, zwei Werst südlich von Schulinin, an. Der Angriff wurde zurückgeschlagen, wobei auf russischer Seite vier Mann verwundet wurden.

Von der russischen Mandschurei-Armee interessieren folgende Personalien. General Orjensberg wird am 17. November von Wilna nach Ostasien abreisen. Der Chef des Stabes des 5. Armeekorps, Generalmajor Gwert, ist zum Generalquartiermeister des Feldmarschalls des Generals Kuropatin ernannt worden.

Bezüglich Port Arthur's handelt es sich dem „Reuter'schen Bureau“ zufolge bei dem Gerücht von der Kapitulation augenblicklich um ein bloßes Höfengerede, das jeder tatsächlichen Unterlage entbehrt. — Warum hat dann aber jenes Bureau die irreführende Sensationsmeldung in die Welt gesetzt?

Zum Empfang der Däseeflotte trifft Admiral Togo, wie aus Tokio nach London gemeldet wird, bereits seine Vorkehrungen: Ein Teil seiner Flotte ist nach Safo und Schimonoseki gegangen, um dort „aufgefressen“ zu werden, da die Schiffe zum Teil in den neun Monaten, die sie nun schon ununterbrochen Dienst tun, naturgemäß mancher Renovierungen bedürfen. Aus dem 2., 3. und 4. Geschwader wird eine besondere Flotte gebildet, deren Aufgabe es sein soll, der russischen Däseeflotte entgegenzufahren und die einzelnen Abteilungen vor ihrer Vereinigung anzugreifen. Diese Flotte soll die Häfen der japanischen Insel Formosa als Operationsbasis benutzen und zur rechten Zeit die Meerenge sperren. Ein Geschwader von Torpedojägern geht in Begleitung kleiner, besonders dazu aussehender Boote ab, um auf dem Wege des Däsegeschwaders Seeminen zu legen und die russischen Schiffe mit Torpedos anzugreifen.

Bei einer bemerkenswerten Unterredung, die der japanische Gesandte in Paris, Motono, mit Delcassé hatte, handelte es sich um die Tatsache, daß das russische Geschwader sich in einem Hafen der Insel Kreta verproviantiert hat. Kreta steht bekanntlich unter dem Protektorat Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens, und deshalb haben die japanischen Gesandten in London und Rom die gleiche Beschwerde erhoben wie Motono in Paris.

Der Prospekt der neuen 3prozentigen japanischen Anleihe im Betrage von 12 Mill. Pfund Sterling ist am Sonnabend in London erschienen. Sie gelangt, wie bereits gemeldet, zum Kurse von 90 1/2 zur Hälfte in London, zur anderen Hälfte in New York zur Ausgabe. Die Subscriptionsliste schloß am 17. November.

Ueber die neuen russischen Rüstungen, die aus Polen konventioneller nach dem Kriegsschauplatz bringen, war der „Köln. Zg.“ aus Petersburg folgendes berichtet: Der Einberufung in den aktiven Dienst aus 19 Kreisen des Königreichs Polen, welche zu dem Militärbezirk Warschau und teilweise zum Bezirk Wilna gehören, unterliegen 110 000 Reservisten, wovon etwa 40 000 eingeteilt sind, 13 000 wurden den fertigen Schützenregimenten und die für den ferneren Dienst bestimmten Artillerie eingeteilt, 3400 zur Auffüllung der 48. Infanteriedivision benutzt, welche die nach dem Kriegsschauplatz abgehenden Schützenbrigaden ersetzen soll. Die übrigen 24 000 sind teils nach Breßlau abkommandiert zur Ergänzung des Personals der mobilisierten Feld- und Fußartillerie, teils für den Militärbezirk Kasan bestimmt zur Auffüllung der dortigen Garnisonen. Für die aus der 48. Reservebrigade aufgestellte 48. Infanteriedivision trafen in Warschau viele Offiziere aus dem innern Gouvernement ein, zwei Regimenter blieben in Warschau und Jablonna, je eins in Kuzno und Gostynin, in jedem Regiment sind 860 Reservisten.

## Deutsch-Südwestafrika.

Der Wert offizier Dementis wird wieder einmal recht drastisch illustriert durch die heutige offiziöse Mitteilung der „Nord. Allg. Zg.“, daß dem Gouverneur Leutwein der nachgesuchte Urlaub erteilt worden ist. Als vor einigen Wochen in der Presse auf Grund guter Informationen behauptet wurde, daß die durch die Kommandierung des Generals v. Trotha nach Deutsch-Südwestafrika hervorgerufene Verhinderung des Gouverneurs Leutwein den Rücktritt des bisherigen Gouverneurs von seinem Amt zur Folge haben werde, trat sofort der offiziöse Dementisapparat in Aktion. Jetzt muß die „Nord. Allg. Zg.“ alles das, was damals vorausgesagt worden ist, bestätigen. Leutwein geht und kehrt nicht wieder nach dem Schützgebiet zurück. Als sein Nachfolger ist der Generalconsul in Kapstadt, v. Lindquist, in Aussicht genommen. General v. Trotha hat nunmehr bis zum Amtsantritt u. Lindquist's die Verantwortung für die militärischen und die Verwaltungsfunktionen übernommen.

Von Witboois angegriffen wurde nach einer amtlichen Meldung des Generals v. Trotha aus Windhuk am 6. November ein Viechposten der 7. Kompanie des 2. Regiments in Hoachanas. Die zu Hilfe eilende 7. Kompanie unter Oberleutnant Griner warf den Feind in südwestlicher Richtung zurück. Diesem leicht verwundet: Reiter Baer der 7. Kompanie. Der Feind ließ 4 tote zurück. Die Befugung von Hoachanas hält sich etwaigen weiteren Angriffen für vollkommen gewachsen.

Als Ursache des Witbooi-Aufstandes hat Gouverneur Leutwein bekanntlich religiösen Wahn Sinn Hendrik Witboois bezeichnet. Dieser religiöse Wahn Sinn soll hervorgerufen sein durch einen Propheten aus der Kapkolonie, welcher sich zur äthiopischen Kirche rechnete. Nach der „Nat.-Zg.“ ist der Äthiopianismus eine politische Doktrin in religiöser Verbrämung. Der Äthiopianismus fordert Afrika für die Afrikaner, das heißt für die farbigen Ureinwohner des Kontinents, er ruft diese zum Kampf um ihre angekommenen Rechte gegen die weißen Eindringlinge auf und sucht, um diesem Kampfe die Grundlinge zu geben, eine großartige Organisation zu schaffen, deren Häden von besonderen Agenten von Kraal zu Kraal, von Stamm zu Stamm gewebt werden. Diese Agenten sind amerikanische Nigger. Sie verfügen meist nur über eine rein äußerliche Routine der Zivilisation, gerade genug, um ihren farbigen Brüdern in Afrika zu imponieren. Aus Fonds, die vornehmlich in den Vereinigten Staaten gesammelt worden sind, fließen ihnen ziemlich reichliche Mittel zu, deren sie sich bei ihrer Agitation geschickt zu bedienen wissen. Mit einem Fanatismus ohne gleichen predigen sie ihr Dogma, dem sie ein religiöses Mäntelchen umhängen, einerseits um auch die religiösen Empfindungen ihrer Hörer dem Zweck dienlich zu machen, andererseits um in den zahlreichen ortsanwesenden Eingeborenen, die sich insbesondere im britischen Südafrika finden, ihr Treiben nach Möglichkeit einer bestmöglichen Form zu mischen. Als der eigentliche Hebel des Äthiopianismus, sozusagen sein Hauptquartier, waren seit langem einige Orte der westlichen Kapkolonie bekannt. Die „Nat.-Zg.“ bezeichnet es als höchst bedenklich, wenn man lediglich auf eine Art religiösen Wahn Sinns schließen wollte, zum mindesten habe grade dieser Wahn Sinn sehr viel Methode.

Ueber das Gefecht bei Hamakari am 11. August d. J. schreibt Herr Feldwebel Dhm aus Merseburg seinen Angehörigen:

Wie lagen am 10. August 1904 in Omahakari, einige Meilen südlich von der Westseite Hamakari, der Hauptstellung der Hereros, wofür auch Samuel mit mehreren Unteroffizieren sah. Daß am anderen Morgen der Angriff stattfinden sollte, war uns bekannt und wir packten voll Eifer und Begeisterung unsere Sachen ohne dem Gedanken fern zu sein, daß wir am Abend des nächsten Tages nicht mehr in der Lage sein würden. In der Nacht vor dem Gefecht wurden wir um 1 Uhr durch den Feind geweckt, und um 2 Uhr 30 Min. marschierten wir gegen Hamakari vor. Jeder von uns, Offizier und Mann hatte 120 Schießpatronen zum Besetzen. Der Marsch wurde in der größten Dunkelheit und Stille ausgeführt und wir waren froh, als wir gegen 7 Uhr morgens die ersten Schiffe sahen, hörten die Alarmglocke wurde geschlagen von der 11. Kompanie des 1. Feldregiments, dann kam der Feind, bestehend aus 65 Gewehren (außer Wen. v. Trotha und dem Feldarztpersonal) dann kamen einige Geschütze und Maschinengewehre und hinten als Artilleriegarde war die 9. Feldkompanie kommandiert. Exzellenz v. Trotha wollte übrigens nicht nur mit der Abhaltung des Major von Mühlensfeld (bestehend aus dem vorher ausgeführten schwachen Truppendeilen) den Feind angreifen, sondern vereint mit dem 2. Feldregiment des Oberst Deumling, das Regiment Deumling war aber so schlapp an Menschen und Pferden, daß es erst einen Tag später auf unserem Schlachtfeld eintraf. Daher kam es auch, daß der Feind so sehr mitwirken mußte. Also gegen 7 Uhr früh lief der Feind gegen die ersten Schiffe von uns, die die Hereros, bestehend aus etwa 600 Mann, also 10 mal mehr wie wir, sofort herattig einbrachten, daß in den ersten 10 Minuten sämtliche Offiziere der 11. Kompanie tot, teils verwundet waren. Sofort wurde gemeldet, daß der Feind uns von allen 4 Seiten zu umgeben im Begriff ist und die 11. Kompanie müde Verfassung haben. Da wurde von hinten die 9. Kompanie, welche eigentlich den Feind haben sollte, mit der Artillerie und Maschinengewehrabteilung vorn eingeleitet. Diese Pläne wurde geschickt durch die Unteroffiziere und Mannschaften des Stabes, links durch einen Zug Reiter. Rufen waren wir nach der rechten Seite ausgefordert und kaum lagen wir schweigend da, bekamen wir schon heftiges Feuer. War paar Mann haben uns gegenüber etwa 100 solche Geschütze, welche nur 75 m von uns wegwaren und immerzu schrien Hurra! Hurra! und ihr Kriegsgeschrei erschallen ließen. Einige hatten richtige Schützentruppenformen an, welche sie den Gefreiten angedrungen haben. Die Schiffe schossen auf uns von allen Seiten, logar auf den Bäumen saßen sie versteckt und schossen. Wir wären alle verloren gewesen, wenn die Hereros besser geschossen hätten, sie schossen viel über uns hinweg, einige wurden auch gut, das heißt ihr an den vielen Toten und Verwundeten.





# Die sehr reichen Bestände in Damen- u. Kinder-Mänteln,

nur letzte Neuheiten,  
aus besten Stoffen und in guter Verarbeitung,  
kommen von jetzt ab räumungshalber

**aussergewöhnlich billig**

zum Verkauf.

## Otto Holkwitz, Merseburg.

Es werden gezogen am  
**16. und 17. November 1904:**

20000	Mark
5000	Mark
3000	Mark
2000	Mark
1000	Mark
2	Mal
500	Mark
5	mal
200	Mark
100	Mark
20	mal
50	Mark
500	mal
20	Mal
4280	mal
10	Mark

### Meizer Dombau-Lotterie.

1. Ziehung am 16. u. 17. Nov.,  
2. Ziehung am 3. 5. Dez.  
Hauptgewinn: 100.000 Mark.  
Loose für beide Klassen ganze a 5 Mt.,  
halbe a 2,50 Mt.

bet  
**Louis Zehender,**  
Burgstrasse 20.

Es werden gezogen vom  
**3. bis 5. Dezember 1904:**

100000	Mark
30000	Mark
10000	Mark
1000	Mark
10 mal	10000 Mark
20 mal	10000 Mark
500	Mark
1000	Mark
2000	Mark
5000	Mark
10000	Mark
50000	Mark
100000	Mark

**Houig,**  
garantiert reines Naturprodukt, aus eigener  
Anleihe, das Mund l. Mt., empfiehlt  
**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**

### Weihnachtsbitter

für die 400 Pfinglinge der Heister'schen  
Stiftungen zu Graun-Mappeburg.  
Das Weihnachtsbitter wird mit seiner  
Herzlichkeit  
Die frohen Weihnachtsklänge erklingen weit  
und breit.  
Wir möchten gleichfalls jüngen ein Bitter  
zur hellen Nacht,  
Wer aber schafft uns Freude, die uns voll  
Zingens macht?

Groß ist die Zahl der Armen. Sie wächst  
von Jahr zu Jahr.  
Seht an die Wägen, Secken, der kleinen  
Schüssel Schmal!  
Euch, die der Herr ergrünet, sendet an Leib  
und Geist  
Euch legen wir an's Herz, die Bitte  
allermeist.

Seht uns die Fische decken mit heil'ger  
Gebetst,  
Daß auch der Kerne werde der Freude  
sich besüßet.  
Wie Euch der Herr geünet, so tut in Bitter  
am besten.  
Des Lebens heilige Freude macht wahrhaft  
hoch und reich.

Jeder Artgüter in Welt und Wegen  
Ist der Herr wolles man gültig an die oben  
genannte Kreuze senden.

**Arbeits-Nachweis.**  
Gandweismeyer und Landwirte erhalten  
unentgeltlich Gültigkeit zugewiesen.  
(Nicht Arbeitende erhalten den Vorrang.)  
**Sperber zur Schmitz-Werke.**

Im mein ungenügendem - Danksagen -  
Gedächtnis sollt ihr Eltern 1905 ein mit  
den nötigen Schulmännern besetzter junger  
Mann als

### Lehrling

**Paul Näher, Markt 6.**  
Näher, Stuben-, Haus- und Kinderwärder  
Näher, werden gesucht und nachgewiesen.  
Kausbische vom Lande, i. Wärdigen kann ein  
entgeltlich das Kochen erlernen. Anträge und  
Wärdigen auf Land gesucht durch  
**Frau Henriette Langenheim,**  
Stellenvermittlerin, **Schmaltestraße 21.**

### Hausmädchen,

sauber und gewandt, zum 1. Januar i. J.  
geüht.  
**Paul Riebeck-Stift zu Halle a. S.**

### Ein jüngeres Wärdgen

im ledigen Dienst sofort gesucht. Zu meiden  
Sonntagen.  
**Frau Enke, Gebirgstr. Braunsdorf**  
bei Bismark.

### Ein zurückdrängender Koffer

ist vor längerer Zeit aus dem Hofe ohne  
Erlaubnis weggenommen worden. Verlangte sofort  
zurück und an Ort und Stelle abzugeben im  
**Grünen Wärd, Hintergebäude**

### Ein Regensturm

Sonntag abend in der  
Unterartenburg verloren  
gegangen. Bitte denjenigen gegen Belohnung  
abzugeben  
**at. Zöllnerstr. 6.**

Der Gesamtamtung unterer heutigen  
Stimmung liegt ein Briefchen der **Waldhanschen**  
Stammreihe bei, auf welchem mir noch be-  
sonders aufmerksam machen. Selbe lautet im  
Grunde nur auf einen Faktor, der leider im  
Leben je wenig zu Worte kommt, der Verarmung.  
Dientjenigen, die es angeht, sollten nicht ver-  
säumen, sich mit dem **Königlichen Spiro-  
Sperber (Paul Waldhans) in Nieder-  
schütz bei Dresden** in Verbindung zu setzen.  
**Dierzu eine Beilage.**

5. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.  
Ziehung vom 12. November 1904, nachmittags.  
Nur die Gewinners 1000, hat den betreffenden Nummern  
in Klammern beigefügt.

7	100	223	32	323	90	450	516	90	697	90	706	1149	221	479	010	728		
88	538	2305	18	471	1000	599	723	8301	736	881	924	67	4143	500				
77	238	78	531	34	831	88	6003	304	413	26	561	660	85	90	95	840		
483	56	6110	262	332	46	597	100	474	3000	7011	17	119	116	373				
11000	602	95	804	63	907	19	8014	228	45	304	28	528	610	750	33	888		
8210	41	67	74	325	38	677	622											
10039	101	204	76	486	569	79	744	886	625	11231	41	530	658	72				
884	12063	1000	197	347	70	536	1000	55	822	41	65	948	76	97				
133018	54	187	261	74	337	1300	487	1500	755	91	620	38	14394	768				
969	15021	54	5000	144	215	332	80	433	54	669	91	900	10	16166	551			
682	728	608	943	17021	73	138	500	41	500	43	98	249	604	91				
708	18067	225	60	330	472	601	65	738	13045	103	9	67	298	1300	573			
54	601	28	62	701	96	838	1300	67										
20250	61	311	556	74	82	767	929	21188	99	299	304	1000	530	33				
75	648	703	78	874	1000	962	22023	134	244	83	273	444	663	647				
1600	801	81	78	92	23077	175	580	327	427	63	69	501	706	13000	23	61		
1300	81	879	89	970	24140	206	326	43	13000	418	85	63	90	1000	845			
957	29	25032	88	301	327	492	784	886	971	28670	428	4	735					
27267	306	456	82	622	802	28104	1000	225	424	1000	32	534	83	1500				
702	803	944	29176	454	572	632	749	806	954	7	78	981	31010	500				
30100	231	318	26	648	80	688	1300	535	59	78	981	31010	500					
474	694	826	77	940	58	32024	282	403	53	726	99	1000	927	320				
82	500	225	425	671	781	830	49	985	34151	53	1000	349	856	66				
32681	115	618	47	468	85	706	41	828	980	30065	114	92	291	406				
37010	102	421	501	4	1000	61	684	1300	825	417	500	38031	37	127				
98	98	357	1500	401	803	88	39016	75	130	222	417	700	1500	4	79	299		
4007	280	683	1300	837	1016	107	1300	30	218	30	448	607	1300					
836	42102	78	320	1300	551	617	35	700	948	99	43300	640	720					
70	915	44	101	337	1300	512	1300	50	54	71	606	10	21	842	994			
45461	76	465	620	627	87	64232	309	269	924	72	515	28	72	1300	83	914		
47405	1000	263	446	1000	263	446	1000	263	446	1000	263	446	1000	263	446	1000		
745	800	11000	955	49097	239	445	503	19	307	48000	197	344	1000	688				
757	98	829																
50024	1000	81	164	77	78	340	563	504	51083	94	207	350	435	66				
785	879	96	52078	430	493	67	588	996	53107	319	1500	654	728	82				
54034	119	42	489	224	689	748	822	919	55818	80	1000	549	810					
87	890	560	81	443	518	21	34	50	674	778	828	49	50	72	57006	8	57	
61	1500	382	887	858	58018	383	447	575	1000	61	697	84	712	22	42			
1000	838	498	59045	127	64	89	307	14	453	91	1500	560	616	88	70			
1000	847	917	84															
80021	1300	121	354	68	402	581	801	403	1000	6110	1500	208						
95	874	733	883	1000	125	94	42	62104	1000	334	41	495	500	616				
100	745	99	897	999	63111	82	353	79	600	801	15	10	48	64051	84			
127	301	475	398	476	603	625	882	62001	65501	419	24	246	441	839	848			
66465	60	346	427	913	1000	611	899	715	1150	823	415	516	35	718				
68117	299	1500	82	427	809	30	91	604	25	34	770	930	90	1000	69185	246		
85	1000	97	477	88	693	724	74	80	877	994								
70066	342	1300	345	511	1500	67	80	585	98	788	840	986	88					
72323	1000	326	90	444	584	841	72033	378	425	837	83	609	74	73142				
246	336	426	678	88	769	830	661	102221	33	245	415	1500						
1000	710	27	1800	75088	155	299	243	57	99	600	1000	70	883	93				
76022	38	76	203	439	843	1300	78	77382	427	842	975	1000	75046					
92	231	44	57	679	800	783	90	842	79043	390	225	23	88	734				
80290	349	745	1500	363	81007	14	492	1000	513	51	1500	748						
9014	1000	82147	226	1000	23	1000	41	94	200	76	664	669	718	90				
821	619	929	50	631	410	1300	62	77	824	67	1000	82						
85014	65	376	438	813	24	46	86203	301	19	178	1000	974	87004					
279	476	696	724	827	99	88048	65	246	57	240	462	1000	76	1500	731			
61	912	1500	7	1000	723	683												
90138	200	438	684	768	1000	895	91034	235	635	853	974	92030						
102	1000	280	638	8	1000	72	1300	78	615	70	71	93120	1000					
63	201	438	532	64	679	800	783	90444	62	110	34	300	225	23	88	734		
41	95300	1000	374	1300	375	408	26	1000	97	740	824	96015	164	77				
273	492	500	1500	724	27	89	97890	642	1300	788	98216	75	1500	480				
644	677	755	1000	62	99012	155	1500	200	77	1500	403	1000	329					
80	807																	
1000	638	117	57	315	1500	70	469	643	699	729	53	828	823	101098				
88	130	230	483	29	1500	615	62	81	85	67	018	102221	33	245	415	1500		
72	601	943	65	755	970	103068	110	248	330	225	23	88	734					
904	1500	15	62	10469	95	187	463	181	41	890	3000	753	105882					
229	619	764	87	1300	807	831	1500											

Deutschland.

— Auf Durchführung einer „umfassenden Reichsfinanzreform“ sollen die verbündeten Regierungen nach den „Hamb. Nachr.“ im nächsten Jahr „unbedingt zu beschließen“ sein. — Nachdem eben erst eine Finanzreform zustande gekommen ist, mit der auch die Regierung sich befriedigt erklärte! So bemerkt dazu trocken die „Germania“: Der Zeitpunkt für eine Finanzreform könnte ungünstiger kaum gemählt sein als jetzt, wo die Abschluß neuer Handelsverträge in Frage steht, die eine Haupteinnahme des Reiches, nämlich aus Zöllen, auf eine ganz neue Basis stellt. Wie sollen denn Finanzen reformiert werden, über deren fernere Befahrung jeder Anhalt fehlt.

— Die sozialdemokratische Parteifassr.) Der Diembermonat ist für den sozialdemokratischen Zentralisationsfonds wieder ein Monat reicher Ernte gewesen. Ingesamt sind ihm über 100 000 Mk. zugeflossen. Ueber die Hälfte dieser Summe allein beträgt davon allerdings die Zuwendung der „Norddeutschen Wasserstraßen“, unter welchem Pseudonym bekanntlich die Ueberschüsse des Hamburger sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Zentralfonds abgeliefert werden. Wann werden die bürgerlichen Parteien, und insbesondere die liberalen, endlich einmal sich diese Duperwilligkeit der Sozialdemokraten zum Muster nehmen?

— (Kolonialpost.) Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, dessen Rücktritt von seinem Posten aus Anlaß seines gegenwärtigen Urlaubs in Deutschland angekündigt worden ist, hat nach der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ persönlich mitgeteilt, daß seine Rückkehr nach Dar-es-Salaam auf den alten Posten so gut wie sicher in 6 Monaten zu erwarten sei.

Parlamentarisches.

— Die nächste Sitzung des Herrenhauses ist auf Mittwoch den 30. November, nachmittags 1 Uhr festgesetzt worden zur Beratung über das Kirchensteuergesetz.

— Dem Rhein-Einsekanal werden nach Informationen der „Deutsch. Tagesztg.“ vielleicht schließlich 30—40 konservative und streifenkonservative Abgeordnete zustimmen. Die Mehrheit, die sich vielleicht für den Kanal aussprechen wird, würde wohl recht gering sein. Ihren eigenen Standpunkt präzisiert das Organ des Bundes der Landwirte dahin: „Dass wir auf dem Standpunkt der Minderheit stehen werden, bedarf besonderer Hervorhebung nicht.“

— Welche Stimmung von Galgenhumor, Schadenfreude und Verger, so schreiben die „Berl. Nachr.“, legt betreffs der Kanalvorlage herrsch, kann man einigermaßen aus den vermehrten Spitznamen erkennen, die man zu lesen bekommt: Kaufsekanal, Eisekanal, toter Landgraben, Kanalwieselbalg usw. Um die zoologischen Beziehungen noch etwas zu vervollständigen, braucht man nur noch daran zu erinnern, daß seinerzeit ein feuchter Herr im Landtag bemerkte, der Kanalbau sei höchstens zur Untenjaug nütze.

— Gegen das Schlepplimonopol hat sich der Ausschuß des Zentralvereins für die Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt am Freitag ausgesprochen. Major a. D. Kutz kam in seinem Referat zu keiner bestimmten Stellungnahme. Die übrigen Redner aber, unter ihnen Eisenbahndirektor Ströbeler, Bergat Kleine, Oberbürgermeister Strudmann, erklärten sich gegen das Schlepplimonopol. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit einer Kommission zur Beratung zu überweisen.

Volkswirtschaftliches.

(Die neuen Vorschriften über eine Aenderungs der für die Betriebskrankenkassen vorgeschriebenen Mindestleistungen treten, nach einer Verordnung im „Reichsanz.“, für die preussischen Knappschaftskassen mit dem 1. Januar 1905 in Kraft.)

(Während einzelne konservative Blätter sich sehr ungehalten darüber äußern, daß die Magistrats der Städte sich gegen die durch die Freizügigkeit des Fleisches drohenden Gefahren zu schützen suchen, bemerkt die „Konf. Corr.“, das offizielle Organ der konservativen Partei, zu der von uns mehrfach erwähnten Polizeiverordnung in Bielefeld, die auch von dem Düsseldorf'schen Regierungspräsidenten befähigt worden ist, sehr faßl: „Gegen eine derartige Nachuntersuchung, die auf Kosten der Städte geschieht, wird sich nicht viel einwenden lassen. Dagegen dürfte es sich empfehlen, daß die staatlichen Aufsichtsbehörden darüber wachen, daß die Nachprüfung nicht in tendenziöser Weise geübt wird, um die Untersuchung durch die ländlichen Bezirke zu diskreditieren.“ Die Zulässigkeit einer solchen Polizeiverordnung bezw. die Genehmigung durch

die Aufsichtsbehörden war bekanntlich von manchen Seiten in Zweifel gezogen worden. Da ist es denn bemerkenswert, daß auch die „Nordb. Allg. Ztg.“ die Verordnung der Bielefelder Polizeiverwaltung ihren Lesern ohne ein Wort der Kritik mitteilt.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 13. Nov. Unsere Saale ist um ein ganz bedeutendes gestiegen und damit die Schiffsahrt wieder still im Gange. Es haben sich hier z. B. eine solche Menge Schiffsfahrzeuge angeammelt, daß die Saale am Hafenufer vollständig damit bedeckt ist. Es kann nicht genug geschafft werden, um die seit langem angeammelten Güter, namentlich Zucker, zu verladen. Diesen Umstand machten sich bei einer hiesigen Expeditionfirma die Arbeiter zu nütze und verlangten Lohnerhöhung und als ihnen diese nicht gemährt wurde, legten sie die Arbeit nieder. Die Firma half sich durch Engagement anderer Arbeiter, von denen z. B. hier nicht wenige beschäftigungslos sind.

□ Halle, 13. Nov. Der Polizei war bekannt geworden, daß im Hause Blücherstraße 10 ein neugeborenes Kind nicht mehr gesehen wurde, und daß man Verdacht hegte, daselbe sei beseitigt worden. Man besetzte das Aufzugsstiegen und ließ die Aborigube reinigen und richtig, man fand die Leiche. Die Mutter, eine Arbeiterin, wurde verhaftet, sie wird sich wegen Kindsmordes zu verantworten haben.

□ Halle, 13. Nov. Der Magistrat hat wiederum beschlossen, im kommenden Winter unentgeltliches warmes Frühstück für arme Schulkinder an den städtischen Volksschulen beschaffen zu lassen.

□ Nordhausen, 12. Nov. Ein Eisenbahnunfall aus einer seltsamen Ursache wird gemeldet: Im Walde zwischen Bernterode und Soltfeld (Eichsfeld) entgleiste der Personenzug, als der Sturm plötzlich eine Tanne abknickte und über die Schienen warf. Personen wurden nicht verletzt.

□ Meuselwitz, 10. Nov. Im Schachte der Rumborfer Braunkohlenwerke erstickte der Häuer Ludwig Walther aus Wittenborn durch Einatmen von Kohlengasen. Leider ist das innerhalb zwei Monaten der sechste Unglücksfall mit tödlichem Ausgang in diesem Kohlenbaugebiet. In diesem Jahre sind bisher neun Mann bei Gewinnung der Braunkohle tödlich verunglückt. Außerdem sind in diesem Jahre eine Anzahl um Zell schwer verletzte Bergleute nach Halle a. S. in das Knappschaftskrankenhaus geschafft worden.

□ Meuselwitz, 11. Nov. In der gestrigen Sitzung des Stadteigenenrats lag ein Projekt einer elektrischen Bahn Meuselwitz-Rositz-Altendorf vor. Ein Herr aus Leipzig, namens Dittmann, gedenkt die Bahn zu erbauen, wenn ihm die Genehmigung des Ministeriums erteilt ist. Die Stadtverordneten hatten beschlossen, daß die Anschlüsse an die Gasanstalt nur von Leuten derselben hergestellt werden sollen. Dagegen hat ein hiesiger Handwerker erfolgreiche Beschwerde beim Ministerium erhoben; denn dieses teilt mit, daß der Beschluß aufzuheben sei, weil er gegen § 10 der Gewerbeordnung verstößt.

R. Aken a. b. C., 13. Nov. Nach einer Bekanntmachung hat der hiesige Magistrat in Gemeinschaft mit dem Stadtverordnetenkollegium das Projekt der Großaufseilgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg, hier eine große Seifenfabrik zu errichten, abgelehnt, da dadurch das Staatswohl und das Gemeinwohl verletzt würden. Die Seifenfabrik sollte nur den Anfang zu einer ganzen Reihe genossenschaftlicher Anlagen in Aken bilden, da die Gesellschaft beabsichtigt, hier noch verschiedene Fabriken zu errichten, überhaupt die genossenschaftliche Produktion in Aken zu konzentrieren. Eine derartige Produktion bedrohe aber die Existenz von zahlreichen kleineren Geschäftleuten und Handwerkern, und ruinieren einen großen Teil des Mittelstandes, verlege somit das Staatswohl und das Bestreben der Regierung, den Mittelstand, insbesondere den Handwerkerstand, zu schützen. Ein weiterer Grund zur Ablehnung ist der Zugang vieler schwacher Arbeitskräfte, wodurch die Kommunalanlagen ungenügsam in beständiger Weise gesteuert würden.

□ Sangerhausen, 12. Nov. Eine hohe Ehreung ist dem Verein deutscher Rosenfreunde zu teil geworden, der bekanntlich in unserer Stadt zahlreiche Mitglieder und Gönner hat und im Rosarium eine großangelegte gärtnerische Anlage besitzt. Die Kaiserin hat sich nämlich, nach der „Sang. Ztg.“ bereit erklärt, das ihr angetragene Protektorat über den Verein zu übernehmen. Der Verein deutscher Rosenfreunde wird demnach mit dem Siege in Sangerhausen eingetragen werden.

□ Magdeburg, 10. Nov. In der vergangenen Nacht wurde der dem Pionierbataillon gehörige, auf dessen Wasserungsplatz unterhalb der Königsbrücke

stehende Schuppen samt dem darin lagernden Brennmaterial vom Feuer zerstört. Der ganze geräumige Schuppen stand beim Eintreffen der Feuerwehr bereits vollständig in Flammen. Die Arbeiter dauerten bis gegen 6 1/2 Uhr. An den Aufräumungsarbeiten beteiligte sich auch ein Kommando des Pionierbataillons.

□ Magdeburg, 9. Nov. Auf der Weltausstellung in St. Louis sind nicht nur die Künstler, welche die Entwürfe zu dem „Magdeburger Zimmer“ geliefert haben, sondern auch die Magdeburger Handwerker, die diese Entwürfe so schön ausgeführt und die einzelnen Stücke der Ausstattung so geziehen angefertigt haben, mit der höchsten Auszeichnung, dem „Großen Preise“, bedacht worden. Es befaßt sich nach der „Magb. Ztg.“, daß das ausgestellte Zimmer gestern für 14 000 Mk. an eine New-Yorker Firma verkauft und das es in veränderter und etwas veränderter Form nachbestellt worden ist.

□ Bom Dberbarz, 9. Nov. Die Automobilomnibusfabrik von Büking in Braunschweig wird im nächsten Frühjahr verschiedene Automobilomnibusse im Harze in den Dienst des Verkehrs stellen. Folgende Linien sollen eingerichtet werden: Harzburg-Dier-Goslar, Harzburg-Dier-Altenuau, Harzburg-Giehn-Raban-Wasserfall, Harzburg-Torfhaus-Braunlage, Harzburg-Ilsenburg. Jeder Wagen wird 30 Personen fassen und deren Gepäck aufnehmen können.

□ Planenburg a. S., 10. Nov. Hier fürzte sich ein zehnjähriger Schulknabe in den Diergraben. Im Wasser rief er dann sofort um Hilfe und wurde von einem Passanten wieder herausgezogen. Die Veranlassung zu der Tat war, daß der Junge wegen schlechter Schularbeiten von seiner Mutter geprügelt worden war und weitere Strafe vom Vater fürchtete.

□ Koburg, 11. Nov. Amstlich wird gemeldet: Gestern abend wurde von dem Eisenbahnzug 759 h auf einem Chausseebweg der Strecke Koppelendorf-Stodheim, unmittelbar vor der Haltestelle Neuhaus, ein Geschirr des Kaufmanns Bruno Funt aus Sonneberg überfahren. Dabei wurde ein Pferd getötet, ein anderes schwer verletzt. Der Wagen wurde gänzlich zertrümmert. Die Personen, welche sich auf dem Geschirr befanden, sind ohne Verletzungen davongekommen. Am Tag der durch den Unfall zehn Minuten Verspätung erlitt, ist ein Materialschaden nicht entstanden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

□ Leipzig, 12. Novbr. Ein Liebesdrama hat sich gestern abend im Grundstücke Fischebergstraße 20 in L-Plagwitz abgespielt. Dort wohnt in der 3. Etage des Vorderhauses der Schlosser Krause, für dessen 15 1/2 Jahre alte Tochter Marie sich der im 27. Lebensjahre stehende Mechaniker Joh. Gottlieb Müller interessierte. Er hatte das Mädchen kennen gelernt, als er selbst noch in demselben Grundstücke als Garconier wohnte, und verfolgte es seit etwa drei Monaten mit seinen Liebesbestrebungen. Die Eltern des Mädchens sahen aber dem schon durch den Altersunterschied etwas auffälligen Verhältnis Widerspruch entgegen, und so kam es, daß Müller aus dem Grundstücke auszog. Gestern abend erwartete er Marie Krause an dem Geschäfte, in dem sie in Stellung ist, und begleitete sie bis zur Wohnung ihrer Eltern, allerdings gegen den Willen der Marie Krause, die ihm wiederholt erklärte, daß ihre Eltern gegen das Verhältnis seien. In der Haustür muß es zwischen Müller und seiner „Braut“ dann noch einmal zu Auseinandersetzungen gekommen sein, die den abgewiesenen Liebhaber derart erregten, daß er einen Revolver zog und auf das Mädchen drei Schüsse abgab. Zwei Schüsse, auf den Rücken abgegeben, prallten an der Korsettstange ab, während der dritte das Mädchen in die linke Wade traf, die aber glücklicherweise nur leicht verletzt wurde. Auf der vierten Sanitätswache wurde der Verwundeten die erste Hilfe geleistet, dann wurde sie in das Krankenhaus geschafft, wo sie sich außer Lebensgefahr befindet. Müller ergriff nach der Tat die Flucht, er selber hatte er sich den Eltern der Marie Krause gegenüber als ein „Freier von Tollenwitz“ ausgeben. Schon hieraus dürfte zu schließen sein, daß man es mit einem überspannten Menschen zu tun hat.

□ Leipzig, 11. Nov. Das vom Leipziger Statverein, gegr. 1887, veranstaltete Skaturnier ist am Sonntag, 6. Nov., mit einer Gesamtbeteiligung von 5408 Teilnehmern geschlossen worden. Aus weiter Ferne, wie Berlin, Wg. i. B. u., hatten sich Teilnehmer eingefunden. Der große Preis im Betrage von 500 Mk. wurde mit 627 Punkten gewonnen; hiernach folgen 625, 620 Punkte usw. Als bestes Spiel wurde ein Rot-Solo ohne 9 Matadore mit 2 Triumpfen gewonnen. Gegen 1600 Preise kamen zur Verteilung. Sämtliche Teilnehmer erhalten einen Preisverteilungsplan per Post zugesandt.

† Zittau, 10. Nov. Der Stadtrat lebte in seiner letzten Sitzung die in einer von 600 Bürgern besuchten Versammlung erhobene Forderung betreffs Einführung der Stadtverordnetenwahlen nach Berufsständen (wie in Gernitz) rundweg ab. Der weitere Teil der Eingabe, Gleichstellung der Zahl der unanfertigen zu den anfertigen Stadtverordneten, wie die Vergütung von städtischen Arbeiten an Mitglieder des Rates- und Stadtverordnetenkollegiums betreffend, wurde einem Ausschuss zur Prüfung übergeben.

### Solalnachrichten.

Moschburg, den 15. November 1904.  
\*\* (Personalnotiz.) Der Gerichtsschreiber-Ekzelle Reimann in Gölsda ist nach Merseburg versetzt worden. — Die Telegraphenstellen-Fräulein von Michaelis ist von Halle nach hier versetzt worden.

△ Am vergangenen Sonntag abend hielt im Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ hierher die hiesige kirchliche Verein der Altenburg einen von Mitgliedern und Gästen recht zahlreich besuchten Familienabend als „Lutherfeier“ ab. Das Programm desselben setzte sich aus Ansprachen bzw. Vorträgen, allgemeinen und Chorgerängen, einem Duett, einem Sologesange und Deklamationen zusammen. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Schert nun, Brüder, euch zusammen“ begrüßte der Vereinsvorsitzende, Herr Pastor Delius, in herzlicher Weise der Erschienenen, gedachte dabei des schönen Verlaufs der früheren, zuerst im Jahre 1884 eingeführten „Lutherabende“ im Verein und der großen Beteiligung der Gemeinde an denselben, die fünfzig alljährlich wieder abgehalten werden müßten, und wünschte auch der heutigen Feier einen gesegneten Verlauf. Hierauf erfolgte seitens eines Vereinsmitgliedes in trefflicher Weise die Deklamation des herrlichen Oratoriums „Lutherlied“ von Konrad Ferdinand Meyer und sodann seitens des Kirchenchors der Vortrag der jubelnden, mairigen Motette von R. Dartmuis: „Das Wort ist sollen lassen stahn“. Anschließend an diese Worte und sie zum Gegenstand seiner Ausführungen nehmend, hielt sodann der Herr Vorsitzende den „Lutherovortrag“. Der starke, unüberwindliche Glaubensmuth und das unerschütterliche Gottvertrauen des Gottesmannes Luther, so führte der Herr Vortragende etwa aus, waren gegründet auf dem Worte Gottes, der Offenbarung des Heiligen Geistes. Von selbst muß sich die Frage aufdrängen: „Wie steht es bei uns? Das Reformationsfest und der bevorstehende Pfingsttag wollen in uns einen Bußkamm erwecken darüber, daß vielen in unserem Volke das Wort Gottes mehr und mehr gleichgültig geworden ist. Wenn wir mit Recht mit unserem Luther sprechen wollen, „Eine feste Burg ist unser Gott“, so müssen wir das Wort Gottes zum höchsten Gute unserer Seele machen. In es doch für Luther die höchste Würde und Ehre gewesen, seinem Volke die Bibel zu verdeutlichen. In kurzen Jagen führte der Herr Vortragende aus, durch welche Tüfzen Luther gehen mußte, um auf solche Höhen zu gelangen. Seine Gewissenhaftigkeit und sein tiefer Ernst in der wichtigsten und heiligsten Sache, die es für einen Menschen gibt, ließen ihn die Tüfzen müde durchwandern. Das Wort, dem der Luther redet, ist ihm aber nicht der tote Buchstabe, sondern der Herr Christus selbst. So soll und dieses Luwertum allezeit als eine ernste Mahnung durch die Seele hallen, daß wir unserm Luther nachhaken sollen und wie er allen inneren und äußeren Feinden Trost bieten können. Durch den gemeinsamen Gesang der beiden ersten Strophen des Lutherliedes „Eine feste Burg“ u. d. h. der Lutherovortrag einen angemessenen Abschluß. Den zweiten Teil des Programms eröffnete der allgemeine Gesang zweier Strophen des Liedes „Fahre fort, fahre fort Zion“ u. d. h. Hieran schloß sich seitens des Kirchenchors der Vortrag des prächtigen Chores aus dem Oratorium „Paulus“ von F. Mendelssohn: „Wie lieblich sind die Voten“ u. d. h., sodann folgten eine Deklamation „Wie Graf Erbach lutherisch wurde“ von Gerof, ein Duett für Sopran und Alt „Verse aus dem 23. Psalm“ von A. Schön und die herrliche Arie für Tenor aus dem „Paulus“ von F. Mendelssohn: „Sei getreu bis in den Tod“ u. d. h. Darauf hielt Herr Pastor Delius aus Berlin einen Vortrag über „Protestantisches aus Paris“. Der Herr Vortragende schilderte in höchst anziehender Weise die ihm gemachten Eindrücke während seines längeren Aufenthalts im evangelischen Missionshaus zu Paris, die in ihm nur angenehme Erinnerungen erweckten. Es wurde dabei insbesondere darauf hingewiesen, daß die in einer Anzahl von ja. 600 000 Seelen in Frankreich lebenden Protestanten sich als gute und edel protestantische Christen erweisen, wovon auch ihre überaus große Opferwilligkeit für Missionszwecke ein Zeugnis ablegt. Auch auf die Priesterbewegung und die gegenwärtig sich vollziehende Scheidung des Sinnes von der Kirche in Frankreich wurde ein Blick geworfen, Vortragender vermag aber

diese nicht etwa als ein Zeichen des Regens reformatorischen Geistes angesehen, vielmehr bürten die französischen Protestanten selbst das Werk Gottes werden, dem unglücklichen französischen Volke, das so viel an den Protestanten geliebt hat (Hugenotten), wieder aufzuhelfen. In einer der Pausen nahm der Herr Vorsitzende Veranlassung, dem kürzlich verstorbenen Herrn Geheimen Regierungs- und Schatzrat Haupt, der über 30 Jahre lang der Altenburg Gemeinde in seiner Treue im kirchlichen Leben angehört und sein reiches geistvolles Wissen in den Dienst des kirchlichen Vereins so oft gestellt hat, einen ehrenvollen Nachruf zu widmen. Eine in der längeren Pause erfolgte Festsammlung ergab den Betrag von ja. 20 Mk., dessen eine Hälfte der Mission zu gute kommen wird, während die andere Hälfte für lokale Vereinszwecke bestimmt ist. Mit dem Chorgeränge des stimmungsvollen Liedes „Wohin, o müdlicher Wanderer“ u. d. h. von T. Hahnings und dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Es kennt der Herr die Seinen“ u. d. h. fand die allseitig wohlbefriedigende Lutherfeier ihren Abschluß.

□ Der Gesangsverein „Lyra“ beging am Sonntag abend in den Räumen des „Ivobis“ sein 26. Stiftungsfest, zu welchem sich Mitglieder und Gäste in stattlicher Anzahl eingefunden hatten. Das umfangreiche Programm eröffnete unsere Stadtkapelle mit einem einstudierten „Festmarsch“ von Rietz und der wirksamen, hymnartig gehaltenen Ouvertüre zur Op. „Strabella“ von Floio. Der Männerchor bot als erste Gabe ein lang- und stimmungsvolles Chorlied mit Orgelbegleitung von Fritz Lubrich „Der deutsche Chorgerang“, das mit Schwung und Feuer durchgeführt wurde. Einem immer gern gehörten Solo für Xylophon von Seele folgte der Männerchor „Verweilt“ von Carl Schiebold, einem jüngeren Leipziger Komponisten, welcher der Liebe Luß und Leid feiert und das altdeutsche Volkslied „Mein Herz hat sich geliebt“, wirkungsvoll für Männerchor gesetzt von Oskar Weber. Großen Eindruck machten die von Vereinsmitgliedern dargebotenen Zitherkonzerte „Frühlingsabnung“ von J. Göttschen und „Recht von Herzen“ von Umlauf, der letzte Vortrag wurde da capo verlangt. Das komische Terzett „Der schöne Heinrich vor Gericht“ von Fritz Henisch ließ den Humor zu seinem Rechte kommen. Drahtische Komik und flottes Spiel sicherten der Nummer reichen Beifall. In scharfem Gegensatz dazu betrieß der Stimmung standen das erste Tenor solo „Allerseelen“ von Danzer, sowie das resignierte Doppelquartett „Ein Wörtlein“ von Peter Heinz. Nach einem prächtigen Walzer von Strauß folgte als letzte Chorprobe das Lied „Wohlauf euch getrunken den funkelnden Wein!“ mit Orgelbegleitung komponiert von Rob. Schumann, das sich im Vortrage dem ersten Chorlied würdig anreichte. Der zweite Teil brachte nach einem Polpourri von Ferras die einaktige Posse „Zwei Frauen wider Willen“ von R. Lindner. Die sich ergebenden Verwickelungen und komischen Situationen wurden so eifervoll ausgenutzt, daß das Ganze wurde von den fünf Mitwirkenden so frisch und flott herübergeführt, daß sie allgemeine Anerkennung fanden und das Programm den gefälligen Abschluß erhielt. Nach einer kurzen Pause wurde der stark frequentierte Ball eröffnet, der die Festteilnehmer noch lange frohlich besammeln hielt.

ap. Im „Ivobis“ beging am Sonntag abend der Merseburger Landwehverein die Feier seines 38. Stiftungsfestes, zu welcher sich ein ungemein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Neben einem von einer Reihe von Reden gesprochenen, sinnreichen Prolog und einem von Herrn von der Schulenburg ausgeprochenen Kaiserprolog, in welchem die Anwesenden freudig einstimmen, bot der Abend noch mehrere Musikstücke und zwei militärische Schwänze: „Seine Hoheit“ und „Militärromm“, welche eifrig mitgegeben wurden und durch ihren humorvollen Inhalt die Zuhörer in eine animierte Stimmung brachten, die auch während des folgenden Balles anhielt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt

8 Lauchhüt, 14. Nov. Herr Eduard Neubarts, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt, kann auf eine 25-jährige Wirksamkeit als Landtagsabgeordneter zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand gestern nachmittags hier eine Festtafel statt, an der sich etwa 180 Herren aus dem hiesigen Wahlkreise beteiligten. Nachdem Herr Graf v. Hohenbalk-Dölkau des Landesherren gedacht und die Gesellschaft in ein auf diesen ausgebrachtes Hoch begeistert eingestimmt, widmete Herr v. Hell dorff-Jingst, ebenfalls Landtagsabgeordneter unseres Wahlkreises, seine Ansprache den Verdiensten des Herrn Neubarts und toastete auf dessen Wohl und ferneres Wohlergehen. Legierer dankte herzlich und versprach, nach besten Kräften im Dienste des Wahlkreises weiter zu arbeiten. Als bleibendes Andenken an diese Feier wurde dem Jubilar ein wertvolles silbernes Service überreicht.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 400 Jahren, am 13. November 1504, ist Pflanz der Erbprinzen, Landgraf von Hessen geboren, der in der Geschichte seiner Zeit eine große Rolle gespielt hat. Er nützte Franz von Sickingen, sich und seine Burg Landstuhl zu übergeben, nahm an der Unterdrückung des Bauernkrieges persönlich teil, führte 1526 die Reformation in Hessen ein, schloß mit Johann dem Besten das Teugener Schenkensbündnis und stiftete 1527 die erste evangelische Landeskirche in Marburg. Er veranlaßte dann 1529 das trefflich realistische Kollegium zu Marburg zu gründen, die sächsischen und sühnerischen Reformatorn, beteiligte sich an den Reichstagen zu Speyer und Augsburg und trat 1530 an die Spitze des eben geschlossenen schmalkaldischen Bundes. Durch die Kollationen zu Kassel und Wittenberg brachte er die logenannte Wittenberger Konfession zu Stande. Er löst dann streitig gegen Herzog Gelahth den Jüngeren von Danenburg, unterwarf sich jedoch nach der Schlacht bei Mühlberg 1547 zu galle dem Kaiser Karl V., von diesem gegen ihm Verhängen hat behandelt, erließ er erst durch den Passauer Vertrag 1552 seine Freiheit wieder, unterwarf sich dann die Hugenotten und starb 1567, nachdem er seine Länder unter seine 4 Söhne geteilt hatte.

### Wetterwarte.

Borussisches Wetter am 15. Nov.: Meist neblig, zeitweise aufheiternd, sonst frohen, ziemlich kaltes Wetter. Nacht und früh Frost. — 16. Nov.: Meist neblig, nur zeitweilig aufheiternd, ziemlich kaltes Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

### Bermischtes.

\* (Auf Anordnung des Justizministers freigegeben.) Vor einiger Zeit berichtete wir, daß zu Köln vor Jahren der Händler Stommel trotz hartnäckiger Unschuldserklärung wegen Verleumdung der Strafkammer zu fünfzehn Monaten Zuchthaus verurteilt worden ist, die er auch verbüßt. Schluß wurde Stommel moderner unter die Augen der Welt gesetzt und erhielt im strafrechtlichen Rückfall drei Jahre Zuchthaus. Während er diese Strafe abbüßte gelang ihm das Wiedererwerbungsverahren über den ersten Fall durchzuführen, wobei das Gericht zu einem freisprechenden Erkenntnis kam. Während sich auf Stommels Ergehen, die ungeschuldig verbüßten fünfzehn Monate bei der zwölfjährigen Zuchthausstrafe in Anrechnung zu bringen, die Staatsanwaltschaft ablegte, verurteilt, hat nunmehr der Justizminister dringlich die sofortige Entlassung Stommels aus dem Zuchthaus angeordnet. Er hatte noch dreizehn Monate an der dreizehntägigen Zuchthausstrafe zu verbüßen.

\* (Einen großen Fund von Wertpapieren) nach, der „Nordd. Allg. Ztg.“ am Freitag der Wahrauswerter August Schmolke in einem Aktel 2. Klasse des Bahnges Nr. 973. Als der Wagen in Potsdam geriet, wurde entredete Schmolke ein Buch, in welchem 42000 Mk. in Wertpapieren lagen. Das Buch lautete auf den Namen Anna Felge in Glinow bei Werder a. S. und gehörte offenbar einem Mitgliede der Gleiseleitungsbeamten Felge. Eine Notiz in dem Buche ließ erkennen, daß darin 60000 Mk. Wertpapiere enthalten sein sollten. Die der Wertpapiere bestehenden 8000 Mk. selbst herangezogenen hat, der ob sie auf andere Weise abhandeln gekommen sind, muß erst aufgeföhrt werden, ebenso der Umstand, daß das Buch nicht als vermög. getommen, trotzdem die Wertpapiere schon im September abhandeln getommen sein müssen; denn seit dieser Zeit fand der Gleiseleitungsbeamte Nr. 973 im Bahngeschäft.

\* (Einfachlosigkeit) verurteilt die Freitagsnachmittag in der Schornsteinfegerzunft in Berlin einen Unfall. Eine Abtaltung der Arbeiterkassendirektion tritt mit demonten die Straße entlang der der Kaserne in der Schornsteinfegerzunft, während ein Automobil hinter ihr her fuhr. Der Führer, dem es wohl zu langsam ging, lärmte hinter den jungen Tieren fortgesetzt mit der Kappe. Infolge dieses der Fahrer des Autos, der den Verkehr zu bezeugen, führte der Fahrer, ein Unteroffizier, so ungeschicklich mit ihm, daß es ihn unter sich begründ. Der Unglückliche brach sich einen Schenkel und mußte nach dem Garmentlager gebracht werden. Jetzt jagt der Automobilfahrer sein Hehl in der Furcht und entlast, ohne daß man ihn stellen konnte.

\* Der Feldpostverkehr mit Deutsch-Südwestafrika) hat infolge der eingetrossenen Verhältnisse unserer Schütztruppe stetig an Umfang zugenommen. Beim Marinepostbureau in Berlin, der Sammelstelle für Feldpostverlesendungen, sind in den Monaten September und Oktober zu 17 Schiffsegelegenheiten nach Südwestafrika 85 Briefbeutel mit 34 000 Briefen und Postkarten, 5905 Zeitungen und 128 Buchsendungen abgegangen worden. Noch höher war der Verkehr in der Richtung nach der Heimat. Der genannten Sammelstelle sind in den beiden Monaten mit 14 Posten 56 Briefbeutel mit 166 000 Briefen und Postkarten und 2000 Briefanweisungen zugegangen. Im ganzen sind nach der „Deutschen Verkehrs-Ztg.“ beim Marinepostbureau vom Beginn des Feldpostverkehrs, Ende Januar, ab bis Ende Oktober nach 300 000 Briefsendungen bearbeitet worden. Der Feldpostverkehr, den das Postamt Hamburg vermittelte, ist im Oktober infolge Auflockerung der Beschränkungsbedingungen außerordentlich stark gemessen; es wurden mit acht Beförderungsgelagenheiten im ganzen 2900 Stück abgeföhrt. Seit der Abhaltung der Feldpostpakete, Ende März, sind bis Ende Oktober insgesamt 10 400 Feldpostpakete abgegangen worden.

\* (Von seinen Arbeitern erschlagen) wurde, nach einem Telegramm aus Rom, bei Mailand der Gutsbesitzer von der Rede, weil er ein ohne seine Erlaubnis veranfaßtes Trinkgelage aufzuheben ließ.

\* (Wegen drückender Noth) haben in Paris am Freitag drei Frauen Selbstmord durch Einatmen von Kohlengas verübt.

\* (Anmeldeurderm Kanal) Die von der Londoner Handelskammer organisierte Zehnliche zum Bau eines Kanals unter dem Verneamtal wird außerordentlich in zukünftigen Kreisen aufgenommen. Kometel technische Schwierigkeiten seien der Ausführung des Planes entgegen. Sie sind politischer Art.

\* (Schiff selbst angezündet) In Grosse (Frankreich) broß sich eine 50-tägige Frau wegen eines schweren Lebens mit Petroleum und zündete sich an. Sie verstarb unter furchterlichen Qualen.

\* (Schießungslud.) Die „Lloyd Agentur“ aus Kapstadt meldet, ist der Hamburger Dampfer „Solingen“ auf 26 Grad 8 Min. südlicher und 15 Grad östlicher Länge angehalten und völlig verloren. Passagiere und Mannschaften sind gerettet.

(Einrichtung) Der 28-jährige Möbelfabrikant Bruno Groß aus Werdau und der 25-jährige Kaufmann Friedrich Staffora aus Goslar, die am 26. Febr. d. J. den Malverwandter Liebenberg in dessen Wohnung ermordet und betrunken hatten, sind in Frankfurt a. M. durch den Staatsanwalt Schlicht aus Magdeburg eingeworfen worden.

(Gerichtliche Urteile) Bei dem Bahnhofsbrand in München (Bayern) führte das Gericht ein; drei Arbeiter wurden lebenslang, mehrere leicht bestraft.

(Geistige und anhaltende Schneestürme) sind im Banntal und Böhmer Wald seit Donnerstag eingetreten. Auch in den schlesischen Bergen herrscht seit Donnerstag Schneefall.

(Bei einem Feuer) das Freitagnachmittag in dem Pariser Quartier Montmartre in einer Fabrik für chemische Produkte, und Emallefabrik ausbrach, töteten mehrere Personen Verletzungen. Ein Arbeiter kam in den Flammen um. Der Brand entstand durch Explosion eines Gefäßes, in dem Harz und Petroleum erhitzt wurden. Mehrere Arbeiterinnen sind im Krankenhaus gestorben, wo noch weitere 18 Arbeiter und Arbeiterinnen sich befinden, die meist erhebliche Verletzungen davongetragen haben.

(Familienkatastrophen) In Schönbühl i. Pr. verstarb die Friederike Stalck nach einer kürzlichen Krankheit und ihre vier Kinder zu ertöten. Die beiden Ältesten sind tot, die andern wurden getötet. Die Frau ist in Haft.

(Ermordet und beraubt) wurde Freitagnacht der „Nationalist“ Lehner der Vater Hoehes in dem Dorfe Stenbergen bei Dornberg.

(Ein vom Bismarck mit Selbstmord) Aus Linen (Schiff) meldet die „Post“: Ein Straftraum wegen Körperverletzung ist gegen den Freiherren von Romberg bei der zuständigen Staatsanwaltschaft gestellt worden. V. R. begehrt in Gesellschaft des Freiherren v. Mühlstein, von Hans Rindberg kommend, auf der Landstraße eines Automobil und kommandierte diese der Freiherren v. Mühlstein, die er in seinen Wagen mit sich führte. Zwei der Automobilisten wurden am Kopf verletzt. Der inoffizielle Bericht wurde bei der Polizei in Linen zur Anzeige gebracht, welche die Sache der Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung überließ.

(Französischer Chauvinismus in St. Louis) Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich in „Deutschland“ der Weltanschauung in St. Louis, die sich dem „R. F.“ darüber aus der Weltanschauung in St. Louis: Die „Garde“ Republikaner, die auf der Ausstellung konzentriert, sollte auf dem Markt, das der Ausstellungsgeschäft Franz den Kongreßteilnehmer gab, die Teilnahme stellen. Die „Garde“, blieb aber aus, und man erfuhr, daß diese Vertreter der „glaube Nation“ im „Deutschland“ nicht fehlen wollten. Dieser Vorfall auf einer internationalen Veranstaltung ging dem Freiherren v. Mühlstein doch über die Quaiten, und er stellte den Herrn Reichsminister über die Alternativen, entweder sofort Waffentrasport oder überlassen die Noten dazu. Den Herrn Franzosen ging die Liebe zum schändlichen Mammion doch noch über ihren Patriotismus, und so bewussten sie sich dazu, ihren verstoßenen Pflichten nachzukommen. Franzosen machten sie zunächst dadurch klar, daß sie die Marktschiffe, die den Reichsminister in der Weltanschauung setzen sie sich erst wieder lange wurden, die „Wacht am Rhein“ aber, die nach der Rede des Hrn. Reichsminister verlangt wurde, verweigerten sie, angeblich, weil sie zu diesem Zeitpunkt die Noten nicht hätten. Die Hälfte der Reichsminister in diese programmatischen Zwischenfälle mit gutem Humor auf.

(Russische Flüchtlinge) Der russisch-japanische Krieg, so schreibt der „Kanauer Wg.“, läßt keinen Einfluß bis in die Kanauer Gegend erkennen. Fast täglich kann man in den vielen Wagenladungen der Eisenbahn ganze Truppen junger Russen und Polen mit allem Möglichen depand die Station passieren sehen. Die sich auf der Fahrt nach den westlichen Gebieten befinden. Aufschluß wird aus D. Leber gemeldet. Dort passierten dieser Tage etwa 100 langhaarige Russen aus Rußland, alle im Alter von 18 bis 22 Jahren die Station. Sie waren entflohen, um nicht in das russische Heer eingezogen zu werden. Die Flüchtlinge wollen sich in Amerika eine neue Heimat gründen.

(Eine Leihzuerkauf) Das Neumünster, 9. November, wird in „K. A.“ berichtet: Vom letzten Fischmarkt der Preisen wurden in einer Auktion mehrere Perlen im Werte von 5000 M. gefolgt.

(Zur Verhaftung der Mörderin Misa-lina Urbante) in Hamburg stellt die dortige Kriminalpolizei nunmehr mit, daß die erste Behauptung der Mörderin, daß die Verleiber Andzweck mitschuldig an der Ermordung des Sohnes des Militärkommissars Hartung in Krenz bei Schwerin ist, sich als unwahr herausgestellt hat. Ebenso ist es unwahr, daß dieser sich zum Verbrechen bekennt, was Bremen begehrt hat. Andzweck hat sich während der ganzen Zeit in Wilno aufgehalten, so daß er an dem ganzen Mord und Diebstahl unschuldig ist. Die unheimliche Mörderin hat das Kind während der Abwesenheit der Eltern erschlagen, weil sie fürchtete, daß es durch sein Schreien die Nachbarn auf ihre That aufmerksam machen würde. Nachdem sie das schlafende Kind durch einen Dolchstoß getötet hatte, wusch sie es in einen Topf und verstaubte es im Kochlofen des Wohnzimmers. Die Mörderin wird von Hamburg demnach nach Schwerin abtransportiert werden.

(Am Rade der Färben) Ein höchster Ausspruch des Kaisers wird jetzt bekannt. Es war in der Stiefelherstellung. Man hatte den großen Landesherren zur eigenen Klage in die Kraft seiner ihnen befristet. Der Kaiser und viele andere Färben hatten ihm das letzte Geleit gegeben. Zum Leben sie mit dem neuen Herrscher und dessen Familie zum Trauermahl wieder, und wie es ja auch in einem Bürgerhaufe in jedem Falle nicht anders zugeht, hielt die Unterabteilung sich in nicht sehr regem Tempo und in gedämpfter Klänge. Nur einer der Gäste, Kronprinz Friedrich August von Sachsen — König Georg wollte damals doch unter den Lebenden — beherrschte mit seinen absonderlichen Wesen und seiner für die Gelegenheit vielleicht ein wenig zu schließlichen Redeweise Unterhaltung. Da seien plötzlich aus dem Munde des Kaisers die Worte: „Laut tönt Sachsen's Stimme im Rade der Färben und Völker.“ — Und alsbald war die Konversation wieder auf das höhere Klängebenen herabgezogen.

(Ueber ein Gaunerstück) wird der Post aus Paris gemeldet: Kürzlich erhielten mehrere Apotheker den Besuch eines sehr anständig gekleideten Mannes, der die Manieren eines Geschäftsbekanntes hatte und ihnen folgendes erzählte: „Se laufen den Spiritus, den Sie zur Anfertigung Ihres Produkts brauchen, außerordentlich teuer. Ich rede auf Ihre Bitte hin nach in China gehen, das ich Schmeißer für Sie importieren lasse. Dieser von Paris liefert 83 gaben Spiritus und kann Ihnen denselben deshalb zu einem außerordentlich billigen Preise ablassen. Es best Ihnen

frei, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.“ Einige Apotheker ließen sich bereden und bestellten, da auch die angeblichen Käufer an Güte nicht zu wünschen übrig ließen, ein Faß von dem billigen Spiritus. Das Faß kam. Der Verkäufer erstundete es, entnahm daraus eine kleine Quantität und übergab sie dem Apotheker zur Untersuchung. Diese fiel bestehend aus, der Spiritus erwies sich als taubel. Daher machte der Apotheker auch keine Schwierigkeiten, die mitgebrachte Rechnung sofort zu bezahlen. Später unigte er aber einsehen, daß das Faß keine Taubel, sondern ein Faß mit Weintraube gefüllt. Diese Entdeckung war ihm so betrübender, als gegen den Gauner nichts zu machen war, denn eine Anzeige bei der Polizei würde die Zollkassen herbeigezogen und den ohnehin geschädigten Apotheker noch in Strafe gebracht haben. Die Opfer dieses Schwindels hielten sich also unvollständig, über diesen ihren Hinfällig zu sprechen. Da es eine geschäftliche Abklärung kam aber die Sache an die Defensivität.

(Von einem Gaunerstück) der eines gewissen Humois nicht entbehrt, erzählt die „Volksstimme“ in Groß-Hettingen. Er dort stationierte Gendarm hatte, als er auf dem Wege eine Patronenfabrik an der luxemburgischen Grenze unternahm, einen Defekt erwidert; er brachte diesen, nachdem er ihm Handschellen angelegt hatte, nach Groß-Hettingen. Dort im Wägen war der Defekt ein ganzes Faß mit Eisenpulver zu transportieren. Während er im Stall beschäftigt war, gelang es dem Verhafteten, seine Handschellen zu sprengen; rasch schwang er sich auf des Gendarmen Rad und fuhr nach der Grenze davon. Kopf und Reiter sah man niemals wieder.

(Schwarz in den Bergen) Wie der „Post. Ztg.“ aus Bern gemeldet wird, ist dem Suchen nach Engländerin in den Gletscher Alpen der Landwehr Major von über eine Woche lang nicht glücklich.

(Der Sturm auf See) in den letzten Tagen hat nach den jüngsten Nachrichten manchem Schiff den Untergang und besonders den Fischschiffen große Beschädigungen gebracht. Nach der Fahrt Manilla wurde das Dampfschiff „Wille Dahn“ mit Silberband von Antwerpen nach Venezuela bestimmt, unweit des Hafens Schiffschiffes in fündemem Zustande angetroffen. Der Schleppdampfer „Seander“ hat die Besatzung gerettet und sie Freitagvormittag in Kopenhagen gelandet. — In der Nähe von Iledermünde sind acht kleine und größere Köhne gelitten und zum Teil verloren gegangen. Von allen Seiten laufen von der Schiffsliste noch Nachrichten ein, daß der Sturm den Fischern großen Schaden zugefügt hat. Viele Reden sind vollständig zerstört und vielfach auf Nummer wiedersehen vom Meer verschlungen worden. In Pexow und Umgebung hat der Sturm, welcher dort mit wolkenbruchartigen Regen und Hagel und einem dreifachen juchbaren Gewitter wüthete, die Fischer um ihr ganzes Fahrzeug gebracht.

### Neueste Nachrichten.

Mulden, 13. Nov. (Melbung der „Russischen Telegraphen-Agentur.“) Seit heute früh ist auf der rechten Flanke eine heftige Kanonade im Gange; trotzdem wird hier angenommen, daß schwerlich ein Vormarsch der Japaner zu erwarten sei.

Dakar (Senegambien), 13. Nov. Die russischen Kriegsschiffe, vier Schlachtschiffe, fünf Kreuzer und sieben Transportschiffe, sind gestern vormittag hier eingetroffen.

Port Said, 13. Nov. Den russischen Kriegsschiffen wird gestattet werden, so viel Lebensmittel und Kohlen zu nehmen, als erforderlich sind, um den nächsten Hafen zu erreichen. Es sind Vorbereitungen getroffen, den Schiffen ein möglichst schnelles Passieren des Suezkanals zu ermöglichen.

Warschau, 14. Nov. Hier kam es gestern zu Unruhen, zu deren Unterdrückung Militär ausgeboten wurde. Gerüchtheise verlautet, 10 Personen, darunter 2 Schutzeute, seien getötet, 31 verwundet worden.

Kowno, 14. Nov. (Melbung der russischen Telegraphen-Agentur.) Gelegentlich der Mobilisierung in Wilkomir wurden durch einzelne angetrunkene Reservisten einige Läden beschädigt. Die Ordnung wurde jedoch bald wieder hergestellt.

Petersburg, 13. Nov. Drei weitere große Kriegsschiffe, die der Drefseflotte angehören, gingen gestern nach Dalfien ab.

Petersburg, 13. Nov. Rußland nimmt Roosevelts Vorschlag zu einer neuen Friedenskonferenz unter der Bedingung an, daß sie die Kriegsvorgänge in Ostasien nicht beeinflussen und die Regelung der ostasiatischen Frage im russischen Sinne nicht verbinde. Lamdorff verhandigte gestern den amerikanischen Vorkäufer Comrich von diesem russischen Standpunkte.

Haag, 14. Nov. Die Regierung ist der „Magd. Ztg.“ zufolge amtlich von Roosevelts Initiative zur Berufung einer neuen Friedenskonferenz verständigt worden. Sobald das Arbeitsprogramm festgesetzt ist, wird Holland die amtlichen Einladungen zur Befriedigung der Konferenz versenden.

Berlin, 14. Nov. General von Trotha meldet unter dem 12. November aus Windhof: Besatzung der Station Saur, 1 Unteroffizier, 7 Mann ist vor starken Truppen Morengas nach Rietfontain D., zurückgegangen. Morenga soll verwundet in Platten sein. Lengerte hat die Posten in Davignat und Akamas nach Warmbad

beordert und will am 14. November mit dem Detachment Fromm, 70 Mann, 2 Feldgeschützen von dort nach Kezmannsburg abziehen. Kopy hält mit 80 Mann, einem Geschütz 73 und einem Gebirgsgeschütz Warmbad besetzt. Die vierte Kompanie des zweiten Regiments rückt am 12. November, die fünfte Batterie am 13. November von Windhof nach Kus ab. — An Typus sind gefordert: Gefreiter Karl Schulz, geboren am 4. Januar 1879, am 4. d. M. auf dem Transport von Djosonba nach Dlabanija; Reiter Friedrich Wufemann, geboren am 5. März 1881, am 6. d. M. in Djimbende. Am 6. November wurde, wie schon kurz mitgeteilt, im Gefecht bei Hoachanas leicht verwundet der Reiter Otto Bar, geboren am 7. Dezember 1882, früher beim Infanterie-Regiment Nr. 27.

Hamburg, 14. Nov. Die Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen sind Sonntag nachmittag in Hamburg eingetroffen. Sie erschienen kurz nach 4 Uhr am Kai, um der Einschiffung von 384 Mann und 408 Werten auf dem Dampfer „Graud Roermann“, sowie von 168 Mann und 224 Werten auf dem Dampfer „Grich Roermann“ beizuwohnen. In Betretung des kommandierenden Generals hielt Generalmajor v. Schoenberr zum Abschied an die Truppen eine markige Ansprache, die er mit einem Hoch auf dem Kaiser schloß. Um 6 Uhr abends gingen die beiden Dampfer nach Südwesafrika in See. Die Prinzen sind, nachdem sie auf dem Reichspostdampfer „Bürgermeister“ den See eingenommen hatten, nach Plön zurückgekehrt.

Triest, 14. Nov. Gestern vormittag fand hier eine von der Triester Municipaldelegation einberufene Versammlung von Vertretern der italienischen Gemeinden Obertriests statt. Die Versammlung nahm ohne Debatte einstimmig eine Resolution an, in der gegen die Innsbrucker Verträge und auch anderwärts versuchten Angriffe gegen die Italiener protestiert und die Regierung für die Innsbrucker Vorfälle sowie für anderweitige Gefahren verantwortlich gemacht wird, die in Zukunft entstehen könnten, falls nicht die Forderung der Errichtung einer italienischen Universität, die nur in Triest gegeben könne, erfüllt werde. Das italienische Volk werde nicht über den Kampf aufgeben, bis nicht die Errichtung der Universität eine vollendete Tatsache sei. Die Teilnehmer der Versammlung wurden von der vor dem Rathe angefallenen großen Menschenmenge unter Hochrufen auf die italienische Universität Triest beifällig begrüßt. Auch die italienischen Sozialdemokraten fanden sich vor dem Rathe ein und veranlaßten Kundgebungen für das allgemeine Wahlrecht und eine italienische Universität in Triest. Nach der Versammlung zogen die Sozialdemokraten und hinter ihnen die Nationalliberalen durch die Stadt. Saloniki, 13. Nov. Bei der Landungsbrücke des Bahnhofs der orientalischen Eisenbahn wurden am Sonntag sechsundzwanzig Kisten mit Gewehrmunition, Revolvern und Patronengürteln entdeckt. Die Polizei beschlagnahmte den Fund, von dem schon ein Teil in Sicherheit gebracht war. Die Munition soll für griechische Verbände in Mazedonien bestimmt gewesen sein. Charkow, 13. Nov. In der vergangenen Nacht erfolgte am Denkmal des Dichters Puschkin eine starke Bombenexplosion. Das Denkmal ist beschädigt, die Fenster der benachbarten Häuser werden getrümmert.

#### Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 6. bis 12. November 1904		
(pro 100 Kgr.) gut gering	(pro 100 Kgr.)	
Weizen 17,50 16,80	Heu 9,— 8,—	
Roggen 18,50 18,20	(pro 1 Kgr.)	
Gerste 15,80 16,—	Rindfleisch (Kette) 1,40 1,30	
Hafer 15,— 14,—	do. (Bauch) 1,25 1,20	
Erbisen, gelbe 22,— 19,—	Schweinefleisch 1,40 1,30	
Höfen 35,— 26,—	Ralbfleisch 1,50 1,40	
Erbsen 40,— 39,—	Sammelfleisch 1,45 1,35	
Erd- Kartoffeln 7,— 6,50	Speck (geräuch.) 1,80 1,60	
Nichtstroh 3,60 3,40	Butter 2,40 2,20	
Kraummilch 2,60 2,40	Eier pro Schock 6,— 5,80	

Marktpreis der Getreide  
in der Woche vom 6. bis 12. November 1904  
pro Sack 7.— M. bis 9.— M.

### Reklametext.

## Foulard-Seide

v. 95 Pf an  
— Zollfrei — Muster an Jedermann!  
Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Unübertroffen bei:  
**Nestle's Kindermilch**  
Diarrhoe Brechdurchfall Darmkatarrh  
Vorzüglich in Apotheken, Drogereien, Colonialw.

Die ganze Welt weiß es heute, daß es für die Pflege der Haut nichts besseres gibt, als die unvergleichliche Myrrholinseife.





